

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

46 (24.2.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-843144](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-843144)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

amtlicher



Anzeiger

nebst Gratisbeigabe

„Sonntagsblatt“.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpusteile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Amtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

N^o 46. Donnerstag, den 24. Februar 1881. VII. Jahrgang.

Für den Monat März eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf unser Blatt und nehmen Bestellungen die Expedition, sämtliche Reichspostanstalten und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis, frei ins Haus geliefert 75 Pf., bei den Postanstalten incl. Postprovision 90 Pf. und für Selbstabholende 70 Pf.

Die Expedition.

Tagesübersicht.

Berlin, 22. Febr. Die Herrenhausaffaire, welche so schneidend die vorhandenen Meinungs-differenzen zwischen Fürst Bismarck und dem Minister Eulenburg an die Öffentlichkeit zog, steht fortgesetzt im Vordergrund aller politischen Discussion. Graf Eulenburg, vom Kaiser sehr geschätzt, beim Kronprinzen beliebt und von allen Parteien mindestens hochgeachtet, hat in dem ausgebrochenen Conflict alle Sympathie für sich. Trotz des Einlentens des Reichskanzlers und der von ihm abgegebenen Erklärung, ein Mißverständnis, die Ungeschicklichkeit eines Kommissars sei Schuld an der Verlesung jenes Briefes mit dem schroffen Widerruf, verbleibt der Minister des Innern bei seiner Absicht, von seinem Posten zu scheiden. Die Presse des Auslandes spricht sich sehr absprechend über die Manier des Reichskanzlers aus, verdienstvolle Männer so rücksichtslos zu behandeln. Welcher selbstständige Mann, dem seine Ehre nicht feil ist, wird unter solchen Verhältnissen noch Muth genug haben, die Erbschaft des Ministers Eulenburg anzutreten?

Am 23. Abends erfolgt der Schluß der Landtagsession in gemeinschaftlicher Sitzung im Abgeordnetenhaus.

Die „Deutsche Landeszeitung“ meldet triumphirend: „Als erfreuliches Resultat der Agitationsreise des Herrn Dr. Henrici in Pommern ist mitzutheilen, daß

die Bauern jeden Juden ohne Ansehung der Person innerhalb ihrer Gehöfte nicht dulden und allen Verkehr mit ihnen zu meiden beginnen.“

Entgegen der in einem Theil der französischen Presse sich beständig wiederholenden Behauptung, daß sich Elsaß-Lothringen unter der deutschen Verwaltung stetig entvölkere, hat die am 1. Dezember v. J. vorgenommene Volkszählung ein erhebliches Anwachsen der Bevölkerungsziffer ergeben.

Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Bestimmungen des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher, zugegangen. Darnach werden folgende Aenderungen vorgeschlagen: Es werden Schreibgebühren u. a. nicht mehr erhoben in einzelnen Fällen, so für die Benachrichtigung von dem gegen einen Zahlungsbefehl laut gewordenen Widerspruch, für den Vollstreckungsbefehl, für die Vollstreckungsklausel, für das Zeugniß der Rechtskraft und für das Zeugniß, daß innerhalb der Nothfrist ein Schriftsatz zur Terminbestimmung nicht eingereicht sei. Für das durch die Gerichtsschreiber an die Post gerichtete Ersuchen um Bewilligung einer Zustellung ist die einem Gerichtsvollzieher für den gleichen Akt zustehende Gebühr als Gerichtsgebühr zu erheben, sofern nicht die Zustellung von amtswegen bewirkt wird. Für die von amtswegen bewirkten Zustellungen werden haare Auslagen nicht erhoben. Die Gebühr für jede Zustellung beträgt 80 Pf. in den zur Zuständigkeit der Schöffengerichte und Amtsgerichte gehörigen Sachen, 50 Pf. für die Zustellung durch Aufgabe der Post, für das an die Post gerichtete Ersuchen um Bewirkung einer Zustellung, sowie für die im Auftrage eines Anwalts an den Gegenanwalt bewirkte Zustellung die Hälfte jener Sätze. Die Zustellung an den Zustellungs-Bevollmächtigten mehrerer Beteiligter gilt als eine Zu-

stellung. Die Gebühr für die Pfändung von beweglichen körperlichen Sachen, von Früchten, die von dem Boden noch nicht getrennt sind, sowie von Forderungen aus Wechseln oder anderen Papieren, welche durch Indossament übertragen werden können, beträgt bei einem Betrage bis 50 Mk. incl. 1 Mk., bis 100 Mk. 2 Mk., bis 300 Mk. 3 Mk., bis 1000 Mk. 4 Mk., bis 5000 Mk. 5 Mk., über 5000 Mk. 6 Mk. An Stelle des § 3 der Gebührenordnung tritt: Ist eine Zustellung durch den Gerichtsvollzieher bewirkt, obgleich sie mit geringeren Kosten durch die Post hätte erfolgen können, so erhält derselbe die Mehrkosten nur, wenn er zur Vornahme der Zustellung ohne Benutzung der Post ausdrücklich ermächtigt worden ist.

Die parlamentarischen Kreise Frankreichs zeigen eine Aufregung. Konservative und intransigente Blätter besprechen sehr lebhaft zwei Depeschen des englischen Gesandten am Hofe zu Athen, in welchen von der Sendung des französischen Generals Thomassin nach Griechenland, sowie von dem Versprechen die Rede ist, daß von Frankreich 30 000 Stück Gewehre an Griechenland verkauft werden sollen. Wie es heißt, werde in der Deputirtenkammer oder im Senat die Regierung bezüglich dieser Angelegenheit interpellirt werden.

In Konstantinopel hat die Thätigkeit der Botschafter-Versammlung bezüglich der griechisch-türkischen Frage begonnen, und es wurde eine Kollektivnote an die Pforte beschloffen, in welcher Note von der Erklärung der türkischen Regierung, sich von der freundlichen Haltung nicht zu entfernen, Act genommen wird. In einer weiteren Sitzung werden die Botschafter die von der Pforte zu verlangende Grenzlinie festsetzen, und gleichzeitig werden die Mächte Griechenland auffordern, sich während der Verhandlungen jeder Feindseligkeit zu enthalten.

„Die Briganten-Königin.“

Erzählung aus der Neuzeit nach wahren Thatsachen von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ich werde alle nöthigen Schritte thun, um das Geheimniß jener Familie, welche so verhängnisvoll in unser Leben eingegriffen hat, zu enthüllen und die Welt von solchen Ungeheuern zu befreien.“

„Und die Marchesa?“ fragte sie auf's Neue.

„Die Marchesa wird, wenn es dann noch nicht zu spät ist, gerettet werden und zu ihrem Heim zurückkehren. Vielleicht kann diese schreckliche Lehre ihr eine seltsame Warnung für die Zukunft sein.“

Als der Baron wieder eintrat, entfernte sich Leonhardt, um Georg und Marco auf sein früheres Zimmer, welches er noch unverändert vorfand, zu berufen. Hier ließ er sich nun ausführlich die näheren Umstände seiner Rettung, wie überhaupt Alles, was sich seit seiner Verwundung bei Pompeji ereignet, berichten. Er wollte in jeder Hinsicht Licht haben, und dabei rechnete er ganz besonders auf Marco.

Dieser schmunzelte, als er Leonhardts Begehr vernahm und meinte, Corso möge nur immer beginnen, er wolle schon zur rechten Zeit mit seinen Heldenthaten einfallen.

Sechzigstes Kapitel.

Unter den Räubern.

Die Thatsachen bis zu der Wegschleppung Georgs durch die Räuber sind uns bereits bekannt; wir übergehen deshalb diesen Theil von Georgs Erzählung und lassen ihn nur von diesem Zeitpunkte an weiter erzählen:

Auf vielen Umwegen und womöglich immer durch Wald und Berge kamen wir endlich in die Nähe von Bisaccia. Hier hatten die Räuber eine unterirdische Höhle, einen richtigen Fuchsbau, den ich selber nicht wieder finden würde und wenn mein Leben daran hinge.

Hier nun wurde ich wie ein Gefangener gehalten, es war in dem unterirdischen Palaste ganz schön, keine Bequemlichkeit fehlte, Speisen und Wein im Ueberfluß, ich lebte wie ein Fürst. Doch durfte ich weder an den Herrn Baron schreiben, noch von Ihnen reden; der Schiavone hatte seinen Kopf darauf gesetzt, aus mir einen prächtigen Briganten zu machen und sollte ich erst an diesem Schlaraffenleben Geschmack finden.

Nun, ich hütete mich wohl, das Gegentheil zu zeigen, sondern war äußerst lustig und guter Dinge.

Dabei war mir aber recht verzweiflungsvoll ums Herz und ich war entschlossen, lieber zu sterben, als noch lange dort zu bleiben und vielleicht gar zum Morden und Rauben gezwungen zu werden. Der Herrgott beschützte mich indessen, denn als ich mit Schiavone zum ersten Male in der Nacht ausziehen sollte, wurde ich so krank, daß er mich brummend zu Hause lassen mußte.

Ich wußte, daß die ganze Bande die Höhle verlassen hatte, und war fest entschlossen, in dieser Nacht zu entfliehen. Ein Lämpchen brannte vor meinem Bette, ich kleidete mich an und hielt meine Wanderung durch den wunderbaren Fuchsbau. Plötzlich hörte ich Schritte, rasch die Lampe ausgelöscht und mich in eine Ecke niedergelauert. Das Herz schlug mir gewaltig.

„Jetzt hörte ich ihn sprechen, es war Schiavone, er sprach mit dem Signor Rapo, darauf hatt' ich

schwören mögen, und wovon sprachen sie? Von Ihnen, gnädiger Herr, ich dachte laut aufzuschreien vor Freude.“

„Das wäre sehr unvernünftig gewesen,“ schaltete Marco ein.

„Nun, ich that's auch nicht, sondern hörte mäusehenstill zu, und da sagte der fremde Signor:

„Si was, wir können das Lösegeld entbehren, brauchen es nicht, der Hund von Tedesco soll sterben, und müßte ich ihn selber mit meinen Händen erwürgen.“

„Gut, dann thu' es,“ sagte Schiavone hierauf, „aber zahl' mir die 5000 Scudi aus.“

„Die sollst Du haben,“ versetzte der Andere, „morgen vor Mitternacht kommt Ihr Alle zum Feste, ich will Verlobung feiern, die Braut darf natürlich nicht dabei sein, Deine Filomena kann sie vorstellen.“

„Ueber diesen Spaß lachten Beide und dann wurde verabredet, daß man erst noch mit dem Bruder reden wolle, — denn der Tedesco könne nicht so ohne Weiteres verschwinden, da man in der Stadt wisse, daß Signor Leonardi sich als Gast im Hause Rapo befinde. — Nach kurzer Zeit verließen sie die Höhle und ich befand mich wieder allein in einer fürchterlichen Aufregung.“

„Du vergiffst, daß Pasquale Rapo auch Deinets willen mit dem Schiavone wettete, mein guter Corso!“ schaltete Marco wieder mit großer Selenruhe ein.

„Also war es doch der Student,“ rief Georg überrascht, „wahrhaftig, Freund Marco! Du weißt mehr davon, als ich. Ja wohl, Schiavone erzählte ihm, daß er auch mich als Geißel mitgenommen habe und hier in der Höhle zum Briganten erziehen wolle, worüber der Signor ganz heidenmässig fluchte und ihn einen Narren schalt.“

Aus den Parlamenten.

Herrenhaus.

Berlin, 22. Febr. Das Herrenhaus genehmigte den Gesetzentwurf über die Deckung der Ausgaben im Rechnungsjahre 1878/79 und 1879/80, erledigte die Rechnungen der Oberrechnungskammerkasse für 1879/80 und nahm die Vorlage über die Vereinigung von Oberborsfeld mit Langenberg an. Der Präsident theilte ein Schreiben des Präsidenten des Abgeordnetenhauses mit, welches die Annahme des Zuständigkeitsgesetzes mit wiederhergestelltem § 7 anzeigt. Das Herrenhaus verwies das Zuständigkeitsgesetz nochmals an die Commission. Der Präsident theilte mit, über den Landtagschluß sei ihm Seitens der Regierung noch nichts eröffnet, wahrscheinlich erfolge derselbe morgen Mittag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 22. Febr. Das Abgeordnetenhaus berieth das Zuständigkeitsgesetz und nahm in namentlicher Abstimmung mit 175 gegen 149 Stimmen den Antrag Jelle's an, den vom Herrenhause gestrichenen § 7 (Bestätigung der Gemeindevorstandsmitglieder) gemäß dem früheren Beschlusse des Abgeordnetenhauses wieder herzustellen. Regierungskommissar v. Brauchitsch (Minister Graf zu Eulenburg war nicht anwesend) sprach sich gegen den Antrag Jelle's aus, der das Zustandekommen des Gesetzes gefährde und erklärte Richter gegenüber, er glaube nicht, die Abwesenheit seines Chefs entschuldigen zu müssen. Er habe für den Minister des Innern gesprochen und das Gesetz mit § 7 Namens der Staatsregierung für unannehmbar erklärt. Man mißverstehe die Erklärungen des Reichskanzlers, wann man daraus eine Reactionsgefahr herleite. Der Antrag Jelle's führe zur Desorganisation, wer dafür stimme, treibe pessimistische Politik. — Bei der Berathung der vom Herrenhause abgeänderten Kreis- und Provinzialordnungs-Novelle beantragte Windthorst die Vertagung, bis man die authentische Erklärung der Regierung habe, ob sie das Zuständigkeitsgesetz annehme oder nicht. Das Haus schloß sich diesem Antrage an. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr Vormittags.

Marine.

* **Wilhelmshaven**, 23. Febr. Intendantur-Secretair Denicke ist von hier nach Kiel zur dortigen Stations-Intendantur versetzt. Intendantur-Secretair Arendt ist zur hiesigen Werft, Verwaltungsabtheilung, commandirt. Intendantur-Secretariats-Assistent Mau ist von Kiel zur hiesigen Stations-Intendantur versetzt.

Kiel, 21. Febr. Kanonenboot „Comet“, 4 Geschütze, sollte heute hier unter dem Commando des Kapitänleutnant Frhr. v. Ehrhard zum Schutze der Fischerei auf 5 Monate in Dienst gestellt werden, der Eisverhältnisse wegen hat jedoch der Indienststellungstermin hinausgeschoben werden müssen und ist vorläufig auf den 26. d. M. festgesetzt worden. Das Fahrzeug, das während einer langen Reihe von Jahren vielfach auf auswärtigen Stationen Dienst gethan und sich gut bewährt hat, kann man gegenwärtig nur noch zu untergeordneten Zwecken in heimischen Gewässern verwenden. In den Jahren 1859 und 1860 erbaut,

„Nun laß' mich, der einen Schiavone überlisten konnte, die Geschichte fortsetzen, ehrlicher Corso,“ sprach Marco ruhig, „jeht fangen meine Heldenthaten an. Lassen wir den guten Briganten-Gelehrten nun ein wenig im Dunkeln allein und kehren nach Neapel zurück, wohin keine Nachricht von dem guten Corso kam und der Signor Tedesco am Krankenlager des jungen Signors ganz melancholisch wurde. Da erbot ich mich eines Tages nach Bisaccia, wohin mich der saubere Signor Rapo schon einmal als Botschafter geschickt hatte, zu reisen und mich dort ein wenig nach der Signora Marchesa und dem Signor Leonardi umzuschauen, bei welcher Gelegenheit mir der alte Signor im Falle des Gelingens verschiedene Versprechungen machte.“

„Welche er Dir auch halten wird, mein Freund!“ sagte Leonhardt.

Marco nickte und fuhr fort:

„Ich sattelte mir den schnellsten Renner im Stall, steckte einige gute Waffen zu mir, bekam ein hinreichendes Reisegeld und gelangte ungefährdet nach Bisaccia. Hier suchte ich mich möglichst unsichtbar zu machen und spionierte umher, wobei ich auch unsere Signora Marchesa erblickte, die recht betrübt aussah und das Köpfchen hängen ließ.“

An Schlaf war für mich nicht zu denken, da die Nacht mein rechter Genosse sein mußte. Das Glück war mir günstig, ich sah den guten Signor Pasquale Rapo die Stadt verlassen und draußen mit Schiavone zusammentreffen, die dann Beide langsam nach der Höhle zurückkehrten. Fast zugleich mit ihnen betrat auch ich dieselbe, ohne bemerkt zu werden und hörte so Alles. Als die Beiden fort waren, zündete ich mir

also über 20 Jahre alt, ist „Comet“ nach der stattgehabten eingehenden Untersuchung in allen seinen Theilen derart verbraucht, daß die Anwendung einer größeren Summe zur Wiederherstellung desselben für längere Indienststellungen nicht mehr lohnt. Es wird deshalb noch in diesem Jahre der Bau des Ersatzfahrzeuges in Angriff genommen und voraussichtlich noch vor dessen Fertigstellung der „Comet“ ausrangirt werden. Die Kosten des Ersatzfahrzeuges sind auf 660,000 M. veranschlagt. Für das Kanonenboot „Comet“ haben die Gesamtbaukosten 217,677 M. und die aufgewendeten Reparaturkosten bis Ende März 1880 324,754 M. ergeben.

Kiel, 22. Febr. Das Commando der Schiffsjungenabtheilung zu Friedrichsort macht bekannt, daß nach dem 1. März eingehende Gesuche zur Einstellung in die Schiffsjungenabtheilung keine Aussicht auf Berücksichtigung zum diesjährigen Termin haben.

Die Vermählungs-Feier am Hofe zu Berlin.

Die deutsche Haupt- und Residenzstadt nimmt anlässlich der bevorstehenden Vermählungsfeier des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Auguste Victoria zu Schleswig-Holstein bereits einen Charakter an, der ahnen läßt, wie großartig die Feierlichkeiten sich gestalten werden, und wie allgemein die Freude über das frohe, unser geliebtes Kaiserhaus beglückendes Ereigniß in alle Schichten des Volkes eingedrungen ist.

Zu den Festtagen selbst ist ein kolossaler Zuweg von Fremden zu erwarten. Auf allen in Berlin mündenden Bahnen werden Extrazüge laufen. Die besten Hotels haben meist schon längst alle disponibeln Räume vergeben. Schon vom 23. an werden die fürstlichen Hochzeitsgäste erwartet, z. B. ist die Erbprinzessin von Oldenburg für den 23. angemeldet. Am 24. werden der Prinz von Wales, der Herzog von Edinburgh, die Prinzessin Heinrich der Niederlande, der Herzog von Sachsen-Coburg Gotha erwartet. Für den 25. sind der Herzog von Aosta, der Prinz Amadeus von Italien, der Prinz Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein und andere Fürstlichkeiten angefaßt. Am 26. werden das sächsische Königspaar, die Großherzogin von Mecklenburg, Baden und alle übrigen fürstlichen Herrschaften eintreffen. Alle regierenden Häuser in Europa werden durch Prinzen und Abgesandte vertreten sein. Die französische Regierung beauftragte ihren Gesandten St. Vallier, dem 3. hohen Officiere beigegeben, mit der officiellen Vertretung. Es wird eine Prachtentfaltung erwartet, wie sie am preussischen Hofe und in Berlin noch nicht gesehen worden ist.

Am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr erfolgt in Berlin die Ankunft des Extrazuges, welcher die hohe Braut von Primenau abholt. Der kommandirende General des V. Armee-corps, General der Infanterie v. Pape aus Posen, wird beim Eintreffen der Braut in Sagan dieselbe Namens der Armee begrüßen und derselben nach Berlin das Geleit geben. Auf allen Stationen sind Ovationen in Aussicht genommen, die

ein Wachslicht an und suchte mir den guten Corso, den ich denn auch richtig fand.

Ersparen Sie mir die Lösung des Räthfels, wie ich den Ausgang aus der Höhle so gut zu finden mußte. Corso hatte die größte Lust, mit mir zu gehen, ich mußte sie ihm aber vertreiben, um nicht unser schönes Spiel zu verlieren; Verdacht durften unsere Briganten um keinen Preis fassen. Ich versprach ihm aber, in der nächsten Nacht wiederzukommen und bis dahin genau auszuforschen, wo Signor Leonardi denn eigentlich hause. War ich doch selber im Hause Rapo gewesen und kannte dort so ziemlich genau alle Räume. Dachte mir auch gleich, daß man Sie, Signor, in das gelbe Zimmer, wo man nichts als Dächer und den blauen Himmel sieht, einquartirt habe; da hat schon Mancher geschlafen, welcher später in einem Keller erwachte, — oder auch nicht wieder erwachte.

Wie ich dachte, so war's, ich traf am späten Abend einen jungen Burschen aus dem Hause Rapo, welcher mich von früher kannte, und mir das Zimmer des fremden Gastes, den Lieutenant Rapo aus Räuberhänden errettet habe, ganz genau beschrieb.

In der Nacht, das hatte ich ja aus des Studenten Munde vernommen, war großes Brigantenfest in der Villa Rapo —

„Ja, auch Du weißt es, Marco!“ unterbrach ihn Leonhardt in furchtbarer Aufregung, „hast es längst gemußt und die Verbrecher nicht der Gerechtigkeit überliefert?“

Marco blickte ihn starr an, schüttelte dann den Kopf und sagte:

„Es gibt hier Dinge, welche man bis zu einer gewissen Zeit in sich verschließen muß, Signor, jetzt aber, so hoffe ich, ist endlich die Stunde gekommen

sich besonders in Frankfurt a. D., wo kurzer Aufenthalt genommen wird, brillant gestalten werden.

Bei der Einholung der Prinzessin in Berlin wird in den betreffenden durchaus festlich geschmückten Straßen ein Spalier von ca. 40 000 Mann, welches vom „kleinen Stern“ bis zum kgl. Schlosse reicht, gebildet werden. Ein Elit-corps von 40 Postillonen in voller Gala eröffnet hoch zu Ross den Zug mit munteren, lange vorher einstudirten Weisen. Im Spalier, das sich bildet aus Feuerwehr, Turnern, Gewerkschaften, Innungen, Schützengilden, Studenten, Kriegervereinen u. s. w., sind zahlreiche Musikchöre vertheilt, welche beim Passiren des Brautpaares die Nationalhymne „Heil Dir“ spielen werden. An vielen Orten erheben sich Tribünen. Die Tribünen am Priser Platz und an der Hauptwache am Opernplatz werden für die Stadtbehörden, die Würdenträger, die Reichstags- und Landtagsabgeordneten, sowie andere Behörden und für die Presse reservirt bleiben.

Die Aufstellung bei den Einzugsfeierlichkeiten ist endgültig folgendermaßen angeordnet: Das aus 40,000 Personen bestehende Spalier wird vom Schlosse Bellevue bis zum königlichen Residenzschlosse in Berlin gebildet werden und muß bis 1 Uhr Mittags aufgestellt sein. Die Theilnehmer werden in vier Glieder getheilt. Am Kleinen Stern werden 40 Postillone und die Schlachter zu Pferde Aufstellung finden, denen sich dann das Spalier anschließt und zwar in folgender Reihenfolge: 1. die Feuerwehr, 2. die Ruderclub, 3. die Turnerclub, 4. die Turnerschaft, 5. Gastwirthe, 6. Zimmerer, Maurer, Maschinenbauer. Diese sechs Gruppen bilden das Spalier vom Kleinen Stern die Charlottenburger Chaussee entlang bis zum Brandenburger Thor. Innerhalb der Stadt stellen sich, vom Brandenburger Thor aus gerechnet, auf: 7. die Studirenden der Hochschulen, Akademien etc., 8. Innungen, Corporationen und die Schützengilden und endlich 9. auf der Schloßbrücke ein Commando Marine-Officiere und Mannschaften. Die Musiker, welche im Spalier placirt werden, spielen beim Vorüberfahren des Brautpaares die Nationalhymne. Billets erhalten seitens des Magistrats die Magistratsmitglieder und Stadtverordneten, die Stadtbehörden und Bürgerdeputirten, Ehrenbürger, Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter, die Vorsitzenden des Stadtausschusses, Armencommissionsvorsteher, Schuldirektoren, die Mitglieder des Bundesraths, des Reichstags und des Landtags und die Presse. Die Billets berechtigen zur Benutzung der Tribünen am Priser Platz und vor der Hauptwache am Opernplatz.

Bei der Ankunft der Prinzessin Braut im kgl. Schlosse, bei welchem die vom Prinzen Wilhelm commandirte Compagnie des ersten Garderegiments die Ehrenwache hat, werden am Fuße der Treppe sämtliche Prinzen, am Eingang zum Schweizer Saal sämtliche Prinzessinnen des kgl. Hauses zum Empfang und Begrüßung bereit stehen. Die Braut wird dann von ihnen zu den Majestäten und den hohen Gästen geleitet werden. Hierauf begiebt sich der Kaiser mit dem Brautpaar, dem Kronprinzen, der Herzogin von Schleswig-Holstein und dem Prinzen Christian als Vertreter des minderjährigen Chefs des schleswig-holsteinischen

und meine Schuld mit der Gefangennahme des Schiavone geführt. — Die Gerechtigkeit soll in der nächsten Zeit volle Arbeit bekommen. — Also, auf dem Feste in der Villa Rapo waren alle Räuber versammelt, und auch die ganze Familie Rapo, welche ja dort den Wirth machte. Wir hatten also freie Hand, ich holte meinen Freund Corso aus der Höhle, nachdem ich vorher einen Wagen gekauft, mein Ross davor gespannt und denselben dann nach einem Werkstuck außerhalb der Stadt gebracht hatte. Es ist ein Wunder, daß mein braver Gaul dort so ruhig ausgehalten, ich hatte ihm aber auch aus Fürsorge einen Hasersack um den Hals gehängt.

Mein junger Freund in dem Hause Rapo versprach mir am Abend vorher für Geld und gute Worte eine Leiter zu verschaffen, das Haus offen zu lassen und nichts weiter zu sehen.

Es gelang Alles vortrefflich! Corso hielt die Leiter und ich schleppte Sie im Schlafe heraus. Corpo di bacco! Es war kein leichtes Stück Arbeit, ein Schreckensruf von Ihnen konnte uns verderben. Es ging Alles gut, Madonna sei gepriesen, und das Uebrige wissen Sie, Signor Leonardi!“

„Ja, mein braver Marco!“ versetzte Leonhardt, gerührt den beiden Männern, welche so viel für ihn gewagt, die Hand reichend. „Ich danke Euch wieder und wieder, meine Freunde, und werde es Euch vergelten, doch dürfen wir uns noch nicht der Ruhe hingeben, noch haben wir eine große Arbeit vor uns. Wir müssen die Signora Marchesa aus dem Neze der Verbrecher erretten, bevor wir die Gerechtigkeit über sie hereinbrechen lassen. Wie wir dieses möglich machen, muß jetzt unsere Aufgabe sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Gaues nach dem Kurfürstenzimmer, wo die Unterzeichnung der Ehepacten erfolgt.

Es ist selbstverständlich, daß der Tag der Einholung für ganz Berlin einen Feiertag bildet, wo jegliche Geschäfte ruhen werden. Die Schulen werden sämtlich geschlossen sein. Die Werkstätten der Bahnverwaltungen stellen den Betrieb ein unter Auszahlung der vollen Löhnung. Alle Bureaus werden, soweit nur thunlich, geschlossen werden.

Eine Ausstellung des Troussaus der Braut ist unterblieben. Das Brautkleid, sowie ein wesentlicher Theil der Ausstattung ist in England angefertigt worden, doch haben auch deutsche Firmen viel geliefert. Die große Anzahl der Jungfrauen, welche die Braut begrüßen, werden in durchweg gleichen Costümen von weißem Cachemir, mit Spitzen und Atlas garnirt, erscheinen. Brust und Haar der jungen Damen werden Blumensträußchen tragen.

Das kronprinzliche Paar ist bereits darauf bedacht gewesen, aus Anlaß der Vermählungsfeier auch der Bedürftigen zu gedenken. Dem Verein gegen Verarmung wurden aus der kronprinzlichen Chatulle 4000 Mk. zur Vertheilung an 400 Personen à 10 Mk. überwiesen. Man nimmt auch an, daß Se. Maj. der Kaiser aus Anlaß des fröhlichen Festes eine umfassende Annuität dekretiren werde, welche zahlreichen, nicht wegen entehrenden Verbrechen Büßenden, die ersehnte Freiheit wieder geben wird.

Im Herzen des Volkes ist die freudigste Theilnahme wach geworden für das schöne Fest unseres angestammten Fürstenhauses. Möge auch die Günst der Bitterung den Festtagen nicht fehlen.

Polales.

* **Wilhelmshaven**, 23. Febr. Nächsten Freitag von Vormittag 1/2 10 Uhr ab wird die öffentliche Prüfung der Gymnasialklassen unserer höheren Knabenschule und Sonnabend von 10 Uhr an die Prüfung der Schüler der Berufsschule dieser Lehranstalt abgehalten werden.

* **Wilhelmshaven**, 23. Februar. Auf dem Terrain zwischen dem Lazareth und der Wilhelmshöhe brach gestern ein Landmann in eine Wasserkuhle, wurde aber glücklich wieder gerettet.

* **Wilhelmshaven**, 23. Febr. (Theater.) „Die zärtlichen Verwandten“, Lustspiel von N. Benedix, ging gestern zum Benefiz für Herrn A. Thomas in Scene. Das Haus war mittelmäßig besucht. Das hübsche Stück hat — wie es von einem Benedix'schen Lustspiel bei so durchschnittlich guter Aufführung nicht anders zu erwarten, recht gefallen. Die bedeutende Rolle der alten Jungfer Jrmgord kam durch das treffliche Charakterspiel der Frau Reulecke zur besonderen Geltung und ward mit vielem Beifall belohnt. Herr Reulecke, Herr Bammann, Herr Seybold, Frl. Stahl und Frl. Werner, wie auch die Vertreter der übrigen Rollen füllten dieselben sicher und gewandt aus, nur Frau Rudolphi hatte vergessen, daß sie eine Wittve und Tante, also eine ältere Matrone, zu

spielen hatte; dazu gehört mindestens, daß man nicht jugendlicher erscheint, als die Richter. — Morgen Donnerstag kommt wieder das reizende Lustspiel „Krieg im Frieden“ zur Aufführung. Dasselbe hat sich bereits den Weg über den Ocean gebahnt und findet jetzt in Amerika denselben Beifall, wie bei uns in Deutschland. — Am Freitag hat Frl. Stahl ihren Ehrenabend. Die Meinungen über diese durchaus gebiegene und sehr bescheidene Spielerin sind hier völlig ungetheilt. Sie hat den Theaterfreunden sehr viele genussreiche Stunden bereitet; sie schuf Kunstleistungen, die wie ihre Philippine Welser, Pariser Taugenichts, Deborah u. a., uns entzückt haben, — mit kurzen Worten: Frl. Stahl hat es verdient, daß Alle, deren Beifall sie herausgefordert, am Freitag ihre Anerkennung und ihren Dank abtragen an die anspruchslose Künstlerin. Zu ihrem Benefiz wählte Frl. Stahl ein klassisches Lustspiel, nämlich „Die bezähmte Widerspenstige“ nach Shakespeare von Holbein. Auch die Wahl ist gut, denn sie garantiert den Besuchern einen sehr genussreichen Abend.

* **Wilhelmshaven**, 23. Februar. Das am nächsten Sonnabend vom Gesangsverein „Flora“ zu veranstaltende Kränzchen verfolgt einen humanen Zweck und verspricht den Besuchern einen amüsanten Abend zu bieten. Namentlich wird das polnische Judenquartett, welches von Mitgliedern des Vereins im Cestium zur Aufführung gelangt, sehr viel Hiterkeit hervorrufen. Außerdem kommt ein Theaterstück humoristischen Genres zur Aufführung und darf man namentlich auch die Lieder als sehr gut gewählt bezeichnen.

† **Belfort**, 22. Febr. Gestern Abend gegen 8 Uhr fanden zwei junge Leute bei der neuen Bahnbrücke einen Mann am Boden liegen, welcher fast ohnmächtig und an mehreren Stellen verwundet war. Der Gemüthseltsame wurde als der in der Schmiedestraße logirende Maler B. recognoscirt und nach seiner Wohnung getragen. — Das Kränzchen des Vereins „Eintracht“ war auch dieses Mal sehr gut frequentirt und verlief in gemüthlicher Stimmung.

Aus der Provinz und Umgegend.

Aurich, 21. Febr. Die Direktion der ostfriesischen Viehverversicherungsgesellschaft zu Aurich hat es abermals für nöthig gefunden, für die Theilnehmer aus dem Jahr 1880 einen Nachtragsbeitrag zur Kasse in Forderung zu setzen. Diesmal sind es nur 70 Pfennige für jede Mark der letzten Quartalsprämie. Wenn man aber bedenkt, daß außerdem schon 6 volle Quartalsprämien pro 1880 gehoben werden mußten, so kann man daraus schon einigermaßen die Verluste der Gesellschaft in dem verfloffenen Rechnungsjahre beurtheilen. — Der Gerichtsassessor Clodius hier ist an das Amtsgericht in Norden versetzt.

Emden, 22. Febr. Der Herbst und Winter des Jahres 1880/81 hat in der Vogelwelt eigenthümliche Erscheinungen hervorgerufen. Wir erinnern an den sich über unsere Küste bewegenden großartigen

Drosselzug, an das massenhafte Auftreten der Sumpfohreule, das Erscheinen des Schneefinken u. a. m. Das interessanteste Schauspiel bietet aber seit einigen Tagen der Schwanenzug. Schreiber dieses schätzt die Kopfszahl des auf dem sog. großen Meer und weiter hin lagernden Zuges über tausend Köpfe. Wie groß die Ermattung der aus hohen Breiten hergezogenen Vögel sein muß, wird am besten daraus hervorgehen, daß einige Nachzügler, 12—14 Stück, vorgestern Abend an die Stadt kamen und sich in einem Garten niederließen. Mit leichter Mühe hätte man sich der Thiere bemächtigen können, wenn man es besser verstanden hätte. Nur ein Exemplar wurde gestern Morgen auf dem Eise aufgefunden und dem Schreiber dieses vollständig ermattet überbracht. Es war ein altes Weibchen und ein Prachtstück seiner Art. Nach richtiger Pflege erholte das Thier sich bald und befindet sich den Umständen nach wohl. Trotz der großen Anzahl Schwäne sind bis heute doch nur sehr wenige erlegt worden, ihre Vorsicht und übergroße Scheu läßt den besten Schützen nur zufällig zum Schusse kommen. Wie ein alter, erfahrener Jäger berichtet, soll auch der schwarze oder der Trauerschwan beobachtet worden sein; vorläufig haben wir allen Grund, diese Mittheilung zu bezweifeln. Der Singschwan, mit diesem haben wir es zu thun, nicht zu verwechseln mit dem stummen Schwan — der Stammmutter des zahmen Schwans — hat eine große Verbreitung (man unterscheidet zwei, den großen und kleinen), er nistet in Norwegen, auf Island, Spitzbergen und Nowaja Zemlja. Der berühmte Nordpolfahrer Kahne jah unter dem 81. Grade noch Schwäne nordwärts wandern.

Submissions-Resultate

am 22. Febr. cr. bei der Kaiserl. Marine-Hafenbau-Commission hier über Arbeitsleistung und Materiallieferungen zur Herstellung eines Lagerhauses für Reserve-Kessel auf der Kaiserl. Werft hier selbst nach den im Termin verlesenen Offerten:

Dirks, Frank und Rathmann, hier	18 960,29 Mk.
Carl Dressel, hier	24 704,19 "
Carl Frank, hier	17 225,15 "
A. Bormann, hier	15 872,95 "
L. Thaden, hier	16 408,51 "
A. D. Lüden, hier	16 220,72 "
H. Büchel und Brüning, hier	15 961,57 "
J. G. Ammann, Oldenburg	16 474,73 "
Meinte, Belfort	14 821,10 "
G. Grashorn, sen., hier	16 526,89 "

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Donnerstag: Vorm. 7 U. 52 M., Nachm. 8 U. 31 M.

Fremdenliste vom 22. Februar.

Hotel Denninghoff: Busch, fgl. Bauführer, Norden. Baumgärtel, Kfm., Vangerfeld. Reiß, Kfm., Frankfurt a. M. Boedel, Kfm., vom Hause Hermann, Danzig. Greol, Kfm., Gütersloh. Bertelsmann, Kfm., Osnabrück. Rotherburg, Kfm., Bleichrod. Schmidt, Kfm., Oldenburg. Borberg, Fökt., Köln. Fußmann, Kfm., Köln. Band, Kfm., Bielefeld. Barth, Kfm., Köln. B. Schmidt, Kfm., Döbele. Grebe, Kfm., Leer. Klüsenar, Bareler Eisenindustrie, Bareler.

Verkauf.

Der nördliche Theil der Erholung, Haus mit fünf Wohnungen, sowie circa 12 Ar Hof und Gartenland zum ersten Mai zu verkaufen. Reflectanten wollen sich melden.

C. Schneider,
Königsstraße 51.

Zu verkaufen.

Mein an der Distriesstraße 30 (Rothringen) belegenes Haus, welches sich zu jedem Geschäfte eignet, ist unter den günstigsten Bedingungen gleich zu verkaufen.

G. Sahnwald.

Zu vermieten.

Eine Unterwohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Keller und Stallung, zum 1. Mai; desgleichen eine Oberwohnung. Auch habe auf sofort ein möblirtes Zimmer mit Schlafstube, für einen Herrn oder eine Dame passend, zu vermieten.

C. Tiesler, Sedan.

Zu vermieten.

das von Auctionator Jansen herührende Haus zu Neuende mit vielen Gartengründen auf nächsten Mittag. Näheres bei mir und dem Herrn C. F. Verlage zu Neuende.

Gödens, den 14. Februar 1881.

Greiff.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der in dem Etatsjahre vom 1. April 1881 bis ultimo März 1882 bei der Kaiserlichen Werft und den übrigen Marine-Behörden hieselbst vorkommenden Buchbinderarbeiten soll verbunden werden.

Termin hierzu ist auf

Donnerstag,
den 3. März d. J.,
Vorm. 11^{3/4} Uhr,

im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt, zu welchem Offerten, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Ausführung von Buchbinderarbeiten“

versehen, frankirt einzusenden sind.

Die Submissions-Bedingungen liegen in der Registratur der Verwaltungs-Abtheilung hieselbst zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von Mk. 0,75 von derselben requirirt werden.

Wilhelmshaven, 20. Februar 1881.

Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die bei der unterzeichneten Fortification in der Zeit vom 1. April 1881

bis 31. März 1882 vorkommenden Reparatur-Arbeiten, als:

Maurer-, Asphaltirungs- und Dachdächer-Arbeiten,

Zimmerarbeiten und etwaige Holzlieferungen,

Schmiede- und Schlosser-Arbeiten incl. Eisenlieferungen,

Malerei- und Anstreicher-, sowie Glaserarbeiten,

sollen im Wege eines öffentlichen Verdingungsverfahrens vergeben werden.

Hierzu ist Termin auf

Freitag,
den 11. März c.,
Vorm. 10 Uhr,

im Fortificationsbureau anberaumt worden, in welchem letzteren zuvor die Bedingungen eingesehen werden können.

Wilhelmshaven, 22. Februar 1881.

Königliche Fortification.

Bekanntmachung.

In Sachen betreffend den öffentlichen Verkauf der zur Concursmasse der Actiengesellschaft „St. Johanni Brauerei“ zu Wilhelmshaven gehörigen, zu Accum belegenen Immobilien c. p. im Wege der Zwangsversteigerung wird auf desfalligen Antrag ein zweiter Versteigerungstermin auf den

11. März d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Hotel Bue zu Jever angelegt, mit

dem Bemerken, daß in diesem Termine der Zuschlag zu ertheilen ist.

Jever, den 21. Februar 1881.
Amtsgericht, Abtheilung III.
Graepel.

Bekanntmachung.

Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Collegien am

Donnerstag,
den 24. Februar cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
im Magistrats-Sitzungs-Saale.

Tages-Ordnung:

- 1) Resultat der Bürgermeisterwahl.
- 2) Etat pro 1881/82.
- 3) Wegesachen.
- 4) Kassenvorschriften.
- 5) Verschiedenes.

Es folgt geheime Sitzung.

Wilhelmshaven, 21. Februar 1881.

Der Magistrat.

Privat-Anzeigen.

Für den Maurer Johann Zapfe in Belfort habe ich eine Ober- und eine Unterwohnung zu vermieten zum Antritte auf Mai d. J.

Neuende, den 15. Februar 1881.

H. C. Cornelissen.

Ausverkauf.

Eine große Partie **Filzhüte, Buckskin-, Tuch- und Seidenmützen** verkaufe, um damit zu räumen, zu billigt gestelltem Preise.

J. L. Winter,
Roonstr. 95.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Deutscher Phönix.

Agent: **P. H. Böttger,**
Marienstr. 59.

Sonnabend bin ich auf dem Markt in Neuheppens mit einer großen Auswahl **frischer Ostseefische** und empfehle dieselben zum billigsten Tagespreise.

Görs, Fischhändler.

Sydney 1879:

Preis-Medaille I. Classe.
Empfehlenswerth für jede Familie! Ausgezeichnet sowohl zu Hause, wie auf der Reise, besonders zur See, — daher für Auswanderer unentbehrlich — auf der Jagd, in den Fabriken, Gewölben, Bergwerken etc. etc.



bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG-ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

Der „Boonekamp of Maag-Bitter“ ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons ächt zu haben in Wilhelmshaven bei den Herren **W. Meents, Bahnhofstr.**, und **E. Wetschky**; in Jever bei den Herren **C. F. Andree, J. G. Andree** und **F. Buck**; in Varel bei Herrn **H. H. Overbeck**, in Aurich bei Herrn **C. Maas**, sowie allenthalben bei den bekannten Herren Debitanten.

In Orten, wo mein „Boonekamp of Maag-Bitter“ noch nicht oder nicht genügend eingeführt ist, werden solide Debitanten gesucht.

Warnung
vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma:
H. Underberg-Albrecht.

Schwächezustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten **Oberstabsarzt Dr. Müller'schen**

Miraculo-Präparate, welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.
Depositar: **Karl Kreifenbaum,**
Braunschweig.

Mit dem heutigen Tage empfehle ich mich als

Gesindemäflerin.

Frau **Renken,**
Elfs, Marktstraße Nr. 18.

Hôtel Burg Hohenzollern.

Sonnabend, 26. Februar 1881:



Grosses carnevalistisches

Maskenfest,



veranstaltet vom Gesangverein Germania.

Auszug aus dem Festprogramm:

Fortuna mit dem Füllhorn.

Die schlafende Venus im Hirseberge.

Tschang, Tscheng, Tsching, Tschong, Tschung,
die fünf größten Menschen der Welt.

Frieden im Krieg.

Humoristische Pantomime u. s. w.

Die **Ballmusik** wird von 3 Orchestern der Capelle der 2. Matrosen-Division ausgeführt.

Außerdem ist noch eine böhmische Knaben-Capelle aus **Accum** engagirt.

Um 11 Uhr: **Große Festpolonaise** durch sämtliche Räume des Festlocales.

Nichtmitglieder haben Zutritt. Entree für Herren 1,25 Mk. Damen 75 Pf., für Zuschauer auf der Gallerie 75 Pf. Im Parterre haben nur Masken Zutritt. — Eintrittskarten sind vorher in „Burg Hohenzollern“, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Da der Verein weder Mühe noch Kosten scheut hat, um einen recht genussreichen und unterhaltenden Abend zu verschaffen, ladet derselbe ein hochgeehrtes Publicum zu recht zahlreichem Besuche ein.

Der Vorstand.

NB. **Masken** und **Masken Garderoben** in großer Auswahl bei Herrn **J. G. Kaper** vorhanden.

Höhere Knabenschule.

Zur Theilnahme an den öffentlichen Prüfungen der Gymnasialklassen **Freitag**, den 25. d. M., von Vorm. 1/10 **Uhr** an, der **Vorschule Sonnabend**, den 26., von **10 Uhr** an — lade ich alle Freunde der Anstalt, besonders die Angehörigen der Schüler, hierdurch ganz ergebenst ein.

Wilhelmshaven, den 23. Februar 1881.

Gaefner, königl. Gymnasiallehrer.

Heute frisch eingetroffen:

geräuch. **Nal, Nal in Gelee, Matrelen-Koulade, Fisch-Koulade, Kollmops, Kennaugen, Anchovis, Sardines à l'huiles, Caviar** sowie pma. **Sardellen.**

E. Wetschky,

Roonstraße 93.

Wiener Würstchen täglich frisch.

Liebig's selbstthätiges Backmehl,
der **LIEBIG'S MANUFACTORY, Hannover.**



Prämiirt auf 4 Ausstel. langem.

Sand-Torte. 1/4 Pf. geschmolzene Butter, 1/4 Pf. Stärkepulver, 1/4 Pf. Liebig's Backmehl, 1/2 Pf. Zuckerpulver, 4 Eier (das Weisse zu Schnee geschlagen), 1/2 Stange Vanille, rühre gut durcheinander und backe in einer mit Zwieback ausgestreuten Form eine Stunde.

Zu haben in allen feinen Delicatess-, Droguen- und Colonialwarenhandlungen Deutschlands.
Zu haben in allen feineren Delicatess-, Droguen- und Colonialwaren-Handlungen.

Gesucht

zum 15. März oder 1. April ein älteres, gebildetes **Wädchen oder Wittwe** zur Gesellschaft und Stütze einer allein-stehenden alten Dame in Jever. Näheres bei Frau Director **Sinze,**
Abalbertstraße.

Zu vermieten

auf Mai in meinem Hause eine freundliche **Oberetage** an ruhige Bewohner
S. B. Lobe,
Neuende.

Gesucht

auf Mai ein gut empfohlenes **Wädchen** für Küche und Haus und ein **Kinderwädchen.**

Frau Dr. **Siegismund,**
Neuende.

Mehrere Mädchen

von hier und von auswärts suchen zum 1. März, zum April und zum Mai Stellung. Gute Zeugnisse liegen bei mir zur Einsicht. Näheres ertheilt Frau **Janssen,** Vermieterin, Altestr. 20.

Theater in Wilhelmshaven. Im Kaisersaal.

Gastspiel des Harburger Schauspiels u. Operetten-Ensembles, unter Direction des Hrn. G. Adolph.

Donnerstag, 24. Febr. 1881:

Krieg im Frieden.

Auffspiel in 5 Acten von G. v. Moser und F. v. Schönthan.

Montag, den 28. Februar:

Fastnachts-Ball,

wozu freundlichst einladet

H. Janssen, Sedan.

Einladung.

Zu meiner am 25. Februar stattfindenden **Benefiz-Vorstellung** erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publicum von Wilhelmshaven und Umgegend ganz ergebenst einzuladen. Zur Aufführung gelangt: **Die bezähmte Widerspenstige.** Auffspiel in 4 Abtheilungen, frei nach Shakespeare von Holbein.

Hochachtungsvoll
Eleonore Stahl.

Frankfurter Lebensversicherungsgesellschaft.

Agent: **P. H. Böttger,**
Marienstr. 59.

Mieth-Contracte

sind stets zu haben bei

Th. Süß,

Buchdruckerei des „Tagebl.“

Den Auswanderungslustigen theile ich mit, daß der **Passagepreis** von Bremen nach Newyork und Baltimore bedeutend ermäßigt ist.

Auskunft ertheilt

Carl Reich, Bismarckstr. 10.

Ein Exemplar

Adressbuch für Ostfriesland

ist billig zu verkaufen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

ein **möblirtes Zimmer** zum 1. März.
G. Pilling, Friedrichstr. 4.

Stube, eleg. möblirt, nebst Schlafstube zu vermieten an 1 oder 2 Herren. **Marktstr. 6.**

Ein kleiner Kellner

findet sofort Stellung bei

Ernst Meyer,
Roonstraße 2.

Mehrere Mädchen

von auswärts, mit guten Zeugnissen, suchen auf sofort oder später Stellung durch **Frau Buchwald,**
Elfs, Börsestr.

Gesucht

wird zum 1. März d. J. ein ordentliches **Wädchen,** welches gute Zeugnisse besitzt, für Hausarbeit und zur Wartung von Kindern. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Verloren

ein **Medaillon.** Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges in der Expedition d. Bl. abgeben zu wollen.

Herrn Wilhelm Stahl!

Erfuche Sie hiermit, innerhalb vierundzwanzig Stunden Ihren Hund einzulösen, andernfalls ich denselben als mein Eigenthum betrachte.

Wilb. Plöttner.